

Inhalt

Editorial	2
Stadtumbau Ost	3
Stadtumbau ist Chefsache	
<i>Interview mit Bgm. Jörg Reichl</i>	
Wie Rudolstadt zukünftig aussieht, das bestimmen wir selbst	
<i>Interview mit Jens Adloff und Thomas Degenkolbe</i>	
RUWO-Baumaßnahmen	6
Kurz, knapp u. wichtig	10
Leben in Rudolstadt	12
Gute Gründe für einen Theaterbesuch	
Rudolstadt schillert	
Vorweihnacht auf der Heidecksburg	
Hier schweigt Rudolstadt	
Leben bei der RUWO	16
Preisrätsel	20
Impressum	20

Zentrale RUWO

Rudolstadt ☎ (03672) 34 85-0

FAX RUWO

Rudolstadt ☎ (03672) 34 85-12

Bereitschaftsdienst für Wohnungen der RUWO

Vermittlung der Havariedienste
Saalfeld ☎ (03671) 99 00

Bereitschaftsdienst der RUWO
bei außergewöhnlichen Fällen
ohne Havarie
☎ (0171) 4 62 41 00

Bereitschaftsdienst für von der
RUWO verwaltete Fremd- und
Eigentumswohnungen
☎ (0171) 4 62 48 88





Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter, verehrte Kunden und Geschäftspartner,

Sie halten in diesem Jahr die Jubiläumsausgabe unserer Mieterpost in den Händen. Was vor zehn Jahren als zaghafte Idee begann, hat sich längst zu einem festen Bestandteil unserer Unternehmenskommunikation entwickelt.

Wie den meisten von Ihnen bekannt ist, hat der langjährige Geschäftsführer Friedhold Leistner im Juli dieses Jahres seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Nachdem wir die Geschäftsleitung zunächst ein halbes Jahr gemeinsam wahrgenommen hatten, wird die Gesellschaft seitdem von mir allein geleitet. Dies bedeutet eine große Verantwortung für mich, der ich mich mit großem Einsatz stellen möchte. Ich habe die vergangenen Monate unter anderem dazu genutzt, mir einen Überblick über unseren vielschichtigen Wohnungsbestand zu verschaffen. Dabei sind die erreichten Ergebnisse bei der Gebäudemodernisierung nicht zu übersehen gewesen. Allerdings weiß ich inzwischen auch aus vielen Gesprächen mit Ihnen um die noch verbliebenen zahlreichen Probleme und Wünsche nach der Verbesserung der Wohnungen bzw. der Wohnumfelder.

Alle diese Aufgaben müssen vor dem Hintergrund des prognostizierten weiteren Bevölkerungsrückganges in Rudolstadt angegangen werden. Das heißt, dass auch künftig Investitionen mehr denn je wohl überlegt und in

eine ganzheitliche Strategie aus Rückbau und Sanierung eingebettet sein müssen. Derzeit überarbeiten wir unsere diesbezügliche langfristige Unternehmensplanung auf Grundlage der aktuellen Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2020. Im Ergebnis wollen wir die betroffenen Mieter umfassender als bisher darüber informieren, wann und in welchem Umfang sie von den geplanten Maßnahmen betroffen sein werden. Ich denke, dass es auch für Sie als unsere Mieter wichtig ist, rechtzeitig informiert zu werden, damit Sie Ihre ganz persönlichen Entscheidungen über Ihre künftige Wohnsituation in Ruhe treffen können. Zunächst aber wünsche ich Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre Ihrer Mieterpost und für das bevorstehende Weihnachtsfest besinnliche Stunden sowie Gesundheit, Wohlergehen und viel Kraft für das Jahr 2007.


Ihr
Jens Adloff, Geschäftsführer

Qualitätsmanagement bei der RUWO

Um was es geht.

Stichworte wie Qualität, Qualitätssicherung und Kundenorientierung bestimmen die Leitlinien vieler Unternehmen. Praktisch in allen Branchen wird versucht, Service- und Dienstleistungen kundenorientiert auszurichten und dabei gleichzeitig besser, schneller, transparenter, rationeller und kostengünstiger zu werden. Und das unter der Maßgabe einer verlässlichen und prozessübergreifenden Qualität sowie einer besseren Kommunikation der Mitarbeiter untereinander.

Qualitätsmanagement bei der RUWO.

Auch Wohnungsunternehmen wie die RUWO stehen vor der Herausforderung, beim immer knapper werdenden Ressourcen die eigene Leistungsfähigkeit zu steigern. Diese ist maßgeblich davon abhängig, wie gut einzelne Geschäftsprozesse auf die Bedürfnisse unserer Kunden, sprich Mieter ausgerichtet und wie verschiedene betriebswirtschaftliche Ansätze miteinander verzahnt werden. Wir wollen Fehler und Doppelarbeit vermeiden, kostenbewusst arbeiten und mit optimal geschulten Mitarbeitern die Qualität unserer Arbeit verbessern.

Der Schlüssel für mehr Qualität.

Das Qualitätsmanagement-Handbuch ist insofern der Schlüssel für eine durchgängig höhere Qualität unserer Arbeit,

da in ihm sämtliche Tätigkeitsfelder des Unternehmens RUWO sowie die Aufbau- und die Ablauforganisation dokumentiert und dargestellt werden und es über alle Prozesse hinweg beschreibt: Wer macht was? Dabei wird das Handbuch als tägliches Arbeitswerkzeug allen Mitarbeitern „virtuell“ zur Verfügung stehen, über Prozessbilder und hinterlegte Formulare können die Mitarbeiter direkt über den PC auf das Qualitätsinstrument „Handbuch“ zugreifen.

Wie gehen wir vor?

Die Mitarbeiter selbst werden an der Erarbeitung des Qualitätsmanagement-Handbuchs der RUWO beteiligt. Durch die Analyse unserer Abläufe sind wir in der Lage, Fehler zu erkennen und zu korrigieren, Änderungspotenziale zu erkennen und ausgetretene Pfade zu verlassen, was in der Endkonsequenz zu optimierten bzw. zu optimal verzahnten Geschäftsprozessen führt. Unsere Grundorientierung ist dabei die konsequente Ausrichtung aller Prozesse an die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden.

Ziel ist die Zertifizierung.

Viele Wohnungswirtschaftler fragten sich in der Vergangenheit, ob das Erreichen der Qualitätsmerkmale nach DIN EN ISO 9000 ff. ein Kriterium zur Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Unternehmens sein kann und ob in diesem Kontext sogar eine entsprechende Zertifizierung anzustreben

ist. Richtig ist, dass durch ein Qualitätsprädikat allein kein einziger Kunde hinzugewonnen werden kann. Aber genauso richtig ist, dass zeigen die Erfahrungen vergleichbarer Unternehmen ganz eindeutig, dass durch die Einführung eines funktionierenden Qualitätsmanagementsystems insofern „Mehrwert“ generiert wird, in dem die Arbeitsprozesse effektiver und transparenter gestaltet werden, das Kostenbewusstsein in den Mittelpunkt rückt und die Mitarbeiter schneller in die Lage versetzt werden, auf neue Entwicklungen und Trends offensiv zu reagieren.

Gemeinsam zum Ziel.

Die von uns angestrebte Zertifizierung wird derzeit gemeinsam mit zwei anderen Wohnungsunternehmen aus Thüringen vorbereitet und anschließend durchgeführt. Auf diesem Weg reduzieren sich die Kosten des Verfahrens für die RUWO um zwei Drittel. Begleitet wird der Prozess durch den Geschäftsführer eines bereits zertifizierten Thüringer Wohnungsunternehmens sowie der Dachorganisation unserer Branche, dem Verband der Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, vtw.



Stadtumbau Ost: Stadtumbau ist Chefsache

Die Stadtentwicklung in Rudolstadt war schon immer Chefsache. Und das, weil der Bürgermeister genau in dieser Eigenschaft sowohl Vorsitzender des Aufsichtsrates der kommunalen Stadtentwicklungsgesellschaft (SER) als auch der städtischen Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft (RUWO) war und ist. Nur heißt der eben seit diesem Sommer anders und aus diesem Grunde befragte die MIETERPOST den neu gewählten Bürgermeister Jörg Reichl zu dessen Ansichten zum Stadtumbau in Rudolstadt:

MIETERPOST (MP): Herr Reichl, praktisch parallel zu Ihrem Amtsantritt hat auch die städtische RUWO als größte Wohnungsgesellschaft unserer Stadt mit Herrn Jens Adloff einen neuen Geschäftsführer. Haben sich Aufsichtsratsvorsitzender und Geschäftsführer schon kennen gelernt?

Reichl: Selbstverständlich. Herr Adloff war und ist ja Geschäftsführer unserer SER und nun eben auch der RUWO. Diese neue Aufgabenstellung, die zweifellos auch eine Herausforderung darstellt, halte ich für eine kluge Symbiose und Herrn Adloff persönlich für eine gute Wahl. Er wird zusammen mit seinem Team, davon bin ich überzeugt, die RUWO auch weiterhin durch sicheres Fahrwasser führen. In diesem Zusammenhang sei auch seinem Vorgänger Herrn Friedhold Leistner gedankt, der in den vergangenen 15 Jahren ganz maßgeblich daran beteiligt war, dass unsere RUWO zu dem geworden ist, was sie ist.

MP: Und was ist die RUWO?

Reichl: Ein kommerziell erfolgreiches kommunales Unternehmen, von dem die Stadt weiß, was sie an ihm hat.

MP: Wenn Sie den Begriff Stadtumbau Ost für Rudolstadt hören, woran denken Sie dann zuerst? An den demografischen Wandel und seine Konsequenzen, an die Revitalisierung der Innenstadt oder aber an die Umsetzung des Rudolstädter Stadtentwicklungskonzeptes?

Reichl: Zuerst einmal denke ich daran, warum wir den Stadtumbau eigentlich brauchen. Für den ist die demografische Entwicklung ganz klar die Ursache. Die Gesamtbevölkerung schrumpft und der Anteil der älteren Menschen wächst, wengleich sich dieser Zustand in der Zukunft auch wieder ändern wird. Insofern



ist die Er- und Abarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes gut und notwendig, zumal wenn es Interessen bündelt und angesichts geringerer finanzieller Möglichkeiten für ein engeres Zusammenrücken der am Stadtumbau beteiligten Akteure sorgt.

MP: Der Stadtumbau ist mithin ein Prozess?

Reichl: Genauso ist es. Man kann nachhaltige Stadtentwicklung nicht von Fall zu Fall oder nach Kassenlage betreiben. Und es geht auch nicht allein um den Abriss von Gebäuden oder den Umbau großer Wohnungen in kleine, obwohl wir natürlich bei der Vielzahl der existierenden oder zu erwartenden Singlehaushalte ein größeres Angebot an kleineren Wohnraum benötigen.

MP: Worum geht es dann?

Reichl: Dass man die Wohnungswirtschaft und den Stadtumbau mit einem Gesamtkonzept, basierend auf dem Demografiebericht für Rudolstadt und unserer geplanten wirtschaftlichen Entwicklung, verzahnt. Eine Stadt ist ein lebendiger Organismus, bestehend aus der Industrie und der städtischen Teilhabe über Steuern an ihr, aus Handwerk, Handel und Gewerbe, der Wohnungswirtschaft, dem Tourismus und seiner Entwicklung und nicht zuletzt aus der Kultur. Es geht um harte und weiche Standortfaktoren und deren Ausrichtung für Rudolstadt als wettbewerbsfähige und attraktive Stadt zum Wohnen, Leben und Arbeiten.

MP: Und die RUWO garantiert, dass alle Rudolstädterinnen und Rudolstädter hier einen angemessenen und bezahlbaren Wohnraum vorfinden?

Reichl: Ich denke schon. Von der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Bedarf der Betriebe wird es abhängen, ob wir neuen oder anders strukturierten Wohnraum benötigen. Die demografische

Entwicklung schreibt uns vor, dass wir mehr altersgerechte Wohnungen und entsprechende Betreuungsangebote brauchen. Und natürlich ist die RUWO als städtisches und damit auch dem Gemeinwohl verpflichtetes Unternehmen angehalten, sozial schwachen Mitwohnern wie den Beziehern von Arbeitslosengeld II kostenseitig einen solchen Wohnraum anzubieten, den die Arbeitsgemeinschaft auf Grund der Gesetzgebung eben auch bezahlt. Das wiederum bedeutet, dass wir nicht am heutigen und möglichst auch nicht am zukünftigen Bedarf vorbei sanieren und umbauen dürfen, aber auch dafür, so denke ich, sind sowohl die RUWO als auch die Wohnungsgenossenschaft ein Garant.

MP: Herr Reichl, der demografische Wandel gilt als Schreckgespenst sowohl für die große wie auch für die kleine Politik und muss in dieser Eigenschaft für jede Menge Fehlurteile und Versäumnisse eben dieser erhalten. Ist aus Ihrer Sicht und bezogen auf Rudolstadt „das Schreckgespenst“ mehr Risiko oder doch eher Chance?

Reichl: In dieser Frage wird oft unredlich diskutiert oder eben nur ein schwarzweißes Bild gezeichnet. Es ist unsinnig, den demografischen Wandel zu negieren. Genauso unsinnig ist es, ihn ausschließlich negativ zu bewerten. Gut ist, dass die Menschen älter werden. Weniger gut dagegen, dass es zu wenig Kinder gibt. Das tangiert aber wieder die Frage der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung unserer Stadt wie auch der gesamten Region. Wenn Rudolstadt in den vergangenen Jahren, was die Bevölkerungszahl betrifft, kleiner geworden ist und in der näheren Zukunft wohl auch noch werden wird, ist das kein Dilemma an sich. Denn so geht es fast allen Thüringer Städten. Und nirgendwo steht geschrieben, dass große Städte automatisch reich und kleine automatisch arm sein müssen. Um was es beim demografischen Wandel wirklich geht, ist, wie man mit ihm und den resultierenden Herausforderungen umgeht. Was dabei unsere Wohnungswirtschaft und den Stadtumbau angeht, sehe ich uns gemeinsam auf einem guten Weg.





Stadtumbau Ost: Wie Rudolstadt zukünftig aussieht, das bestimmen wir selbst

Der Stadtumbau, als Reaktion auf den demografischen Wandel mit sinkenden Einwohnerzahlen und einem Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung, hat in den vergangenen Jahren auch in Rudolstadt seine Spuren hinterlassen. Unübersehbare, egal ob nun in der Innenstadt oder in den großen Wohngebieten Volkstedt-West und Schwarza-Nord. Und folgte dabei dem vorhandenen Stadtentwicklungskonzept, das beileibe nicht als Dogma verstanden wird und deshalb von den Verantwortlichen reagierend auf den sich verändernden Wohnungsmarkt permanent fortgeschrieben wird. Dabei sind die Verantwortlichen das Stadtplanungsamt, die Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft (RUWO) und die Wohnungsgenossenschaft Rudolstadt (WGR). Mit den Geschäftsführern der beiden großen Wohnungsgesellschaften Jens Adloff und Thomas Degenkolbe sprach die MIETERPOST (MP) über die städtebaulichen An- und Aussichten für Rudolstadt:

MP: Herr Adloff, Sie waren und sind Geschäftsführer der Stadtentwicklungsgesellschaft Rudolstadt und seit wenigen Monaten nun auch der RUWO. Sind Sie mittlerweile im neuen Unternehmen angekommen?

Adloff: Nach jetzt einem dreiviertel Jahr im Unternehmen, davon ein halbes Jahr in einer Tandemschicht mit meinem Vorgänger Friedhold Leistner, was im übrigen

eine sehr kluge Entscheidung war, kann ich die Frage mit einem klaren Ja beantworten?

MP: Wie fällt Ihre erste Bestandsanalyse der RUWO aus?

Adloff: Positiv. Mein Vorgänger hat für ein solch großes Unternehmen wie die RUWO leistungsfähige organisatorische Strukturen geschaffen und auch was die Strategie der RUWO im Rahmen des Stadtumbaus, über den wir ja heute reden möchten, betrifft, vieles richtig gemacht?

MP: Was meinen Sie damit?

Adloff: Viele Wohnungsgesellschaften in Thüringen oder auch in Ostdeutschland haben bei der Stadtentwicklung und beim Stadtumbau entweder zu einseitig auf den Abriss, was man angesichts der Fördermittel und des Altschuldenerlasses vielfach sogar verstehen kann, oder aber auf massive Investitionen in den Bestand gesetzt.

MP: Mit welchen Konsequenzen?

Adloff: Die einen haben aus Mangel an Wohnungen kaum noch Gestaltungsmöglichkeiten und damit Wertschöpfungsmöglichkeiten, die anderen haben zwar perfekt sanierte Bestände, die aber, weil praktisch überall die Bevölkerungszahlen sinken, trotzdem teilweise leer stehen, so dass jetzt mancherorts sogar gerade aufwendig sanierte Gebäude abgerissen werden.

MP: Und all diese Fehlentwicklungen hat die RUWO vermieden?

Adloff: Die RUWO hat unter Friedhold Leistner bezüglich des Stadtumbaus sehr zurückhaltend und ruhig agiert und Investitionen nur dort getätigt, wo sie sich nachweisbar tatsächlich gerechnet haben. Mit der Konsequenz, dass wir heute nicht nur vom Tagesgeschäft leben, sondern mit einer Liquidität ausgestattet sind, die uns einen wirklichen Handlungsspielraum sowohl für unsere eigene unternehmerische Entwicklung als auch für den Stadtumbau lässt.

MP: Das Sprichwort besagt, dass neue Besen besonders gut kehren würden. Wo wird demnächst bei der RUWO gekehrt?

Adloff: Wir wollen zum einen die internen Kommunikations-, Organisations- und Arbeitsabläufe weiter verbessern und über diesen Weg die Kundenzufriedenheit erhöhen. Deshalb werden wir ein Qualitätssystemsmanagement einführen und das auch zertifizieren lassen. Zum anderen steht unsere Portfolio-Strategie auf dem Prüfstand. Dabei geht es uns um die Erarbeitung einer langfristigen Strategie bzw. um die langfristige Planung, wie wir zukünftig beim Stadtumbau mit Investitionen, Rückbauten oder Abrissen umgehen werden. Diese Strategie werden wir anschließend unseren Mietern vorstellen und mit ihnen kommunizieren. Damit anschließend alle wissen, wo und wann es in den nächsten Jahren Veränderungen geben wird.

MP: Herr Degenkolbe, Schwerpunkt des Rudolstädter Stadtumbaus ist der Stadtteil Volkstedt-West, der hin und wieder in der Vergangenheit für negative Schlagzeilen sorgte und in dem auch die von Ihnen geleitete Genossenschaft Bestände besitzt.

Degenkolbe: Die von wem auch immer geschürten Vorurteile gegenüber Volkstedt-West sind vollkommen unbegründet. Die Kriminalitätsrate und der Ausländeranteil sind nicht höher als in anderen Stadtteilen Rudolstadts. Dazu sind unsere Mieter, die ja auch Miteigentümer des Unternehmens sind, sehr bodenständig und ihrem Volkstedt-West treu verbunden.

MP: Für den Stadtumbau in Volkstedt-West gab es zum einen den großen Architekturwettbewerb, den ein Weimarer Architekturbüro gewann und nach dessen Modell der Stadtteil Stück für Stück umgebaut wird und zum anderen gibt es den städtebaulichen Rahmenplan als Planungsinstrument und quasi Leitlinie des kommunalpolitischen Handelns. Wie funktioniert der Stadtumbau in Rudolstadt im Detail?

Degenkolbe: Kennzeichnend für den Stadtumbau ist die gute und enge



Zusammenarbeit zwischen Stadtplanungsamt, RUWO und WGR. Unser Stadtentwicklungskonzept besagt unter anderem, dass der hiesige Wohnungsmarkt wirklich als ein solcher erhalten bleiben soll, und dass Volkstedt-West im Sinne der Ausdünnung der vorhandenen verschachtelten Bestände sukzessive umgebaut wird. Und zwischen RUWO und WGR war von Anfang an abgesprochen, dass, wenn saniert und umgebaut wird, wir das im Vorfeld besprechen und die Maßnahmen dann gemeinsam angehen.

MP: Und so ist es dann auch gekommen?

Degenkolbe: Was zwischen mir und Herrn Leistner abgesprochen wurde, das galt. Bis dahin, dass ich zu manchen Zeiten häufiger bei der RUWO als im eigenen Unternehmen anzutreffen war.

MP: Obwohl sie beide formal gesehen ja Wettbewerber sind?

Degenkolbe: Als die wir uns aber nicht verstanden und auch zukünftig nicht verstehen werden. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Natürlich werben wir genauso wie die RUWO um unsere alten wie natürlich auch um neue Mieter. Aber der Stadtumbau in Volkstedt-West, wo zwei Drittel der Bestände der RUWO und ein Drittel uns gehören, kann nur gelingen, wenn man das gemeinsam macht.

Adloff: Das kann ich nur unterstreichen. So waren die eigentlichen Grundstücksgrenzen bei unseren Modernisierungsmaßnahmen und bei der Gestaltung der Wohnumfelder kein Thema und auch bei den Bodenpreisen gibt es zwischen der

Stadt und uns einen Konsens, der dazu führt, dass sich sowohl unsere als auch die Investitionen der WGR unter dem Strich rechnen.

Degenkolbe: Ohne diesen Konsens, der auf einem notariell beglaubigten Vertrag zwischen der Stadt, der RUWO und der WGR beruht, wäre der kurz vor dem Abschluss stehende Rück- und Umbau der beiden Gebäude in der Franz-Liszt-Straße, für den wir insgesamt vier Millionen Euro, davon ungefähr 40 Prozent aus Eigenmitteln, ausgeben haben, nicht möglich gewesen und schon gar nicht wirtschaftlich darstellbar.

MP: Die beiden rückgebauten Häuser in der Franz-Liszt-Straße sind die ersten sichtbaren Umbaumaßnahmen der WGR. Warum waren Sie bisher so zögerlich?

Degenkolbe: Nachdem wir bis einschließlich 1997 unsere Altbestände saniert haben, bestand erst einmal kein Anlass für weitere Investitionen. Unsere Gebäude am äußeren Corrensring wurden zwischen 1981 und 1982 errichtet, sind bautechnisch in absoluter Ordnung und praktisch komplett vermietet, was wirtschaftlich gesehen, ja das Wichtigste ist. Also haben wir unser Geld gespart, um nun, wie die Franz-Liszt-Straße wie ich glaube ganz eindrucksvoll zeigt, wirklichen Stadtumbau betreiben, sprich auch finanzieren zu können.

MP: Der auch den Neubau von Gebäuden mit einschließt?

Degenkolbe: Neubauprojekte sind nicht ausgeschlossen und werden von uns angedacht.

MP: Der Rudolstädter Stadtumbau innerhalb des Corrensrings ist nicht zu übersehen. Also wird die von den Weimarer Architekten erdachte Gartenstadt tatsächlich entstehen?

Adloff: Auch das Modell der Weimarer Architekten ist kein Dogma und wird von uns den Möglichkeiten und Notwendigkeiten entsprechend angepasst. Wahr und richtig ist, dass der Umbau greift. In diesem Sinne wird auch der Rahmenplan von 2004 fortgeschrieben werden und es wäre in diesem Kontext sicherlich sinnvoll, wieder eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, in die Vertreter aller denkbaren Interessengruppen eingebunden sind und die so als Podium für langfristige Ideen und Visionen für die Rudolstädter Stadtentwicklung im Sinne eines „roten Fadens“ dienen könnte.

Degenkolbe: Wobei man dabei streng zwischen Perspektiven und Visionen unterscheiden sollte. Eine Planung für die nächsten 15 bis 20 Jahre halte ich persönlich für problematisch. Da kommt vielleicht doch zu viel Science Fiction heraus. Was aber die nächsten fünf bis zehn Jahre betrifft, ist eine solche Arbeitsgruppe sicher zu begrüßen.

MP: Und was hätte die zum Beispiel zu überdenken?

Adloff: Beispielsweise, ob die Strategie der Totalabrisse noch zeitgemäß ist. Fakt ist, dass bei uns der Freizug der Blöcke schwieriger geworden ist und wir nicht zu große Lücken in Volkstedt-West reißen dürfen. Auch in 15 Jahren sollte Volkstedt-West noch als eine Stadt mit Wohnungen, attraktiven Wohnumfeldern, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen erkennbar sein. Und das nicht nur aus stadtplanerischer, sondern auch aus sozialer Sicht.

MP: Auch wenn dann im gesamten Stadtgebiet vielleicht nur noch zwischen 15.000 und 20.000 Menschen leben?

Adloff: Warum nicht? Die Größe einer Stadt ist doch kein Maßstab für die Wohn- und Lebensqualität. Überhaupt sollte man den Bevölkerungsrückgang nicht dramatisieren, sondern vielmehr den demografischen Wandel als Chance begreifen. Wir haben hier eine wunderschöne Landschaft, eine liebevoll sanierte Altstadt, ein vergleichsweise großes Kulturangebot und wir haben die Heidecksburg, die sicher schon schlechtere Zeiten gesehen hat. Was wir daraus trotz knapper werdender Ressourcen machen, das bestimmen letztendlich wir selbst.

Baumaßnahmen:

Wie in den vergangenen Ausgaben unserer Mieterpost auch, möchten wir über unsere in den zurückliegenden 12 Monaten beendeten Investitionen berichten, über die, an denen wir derzeit noch arbeiten sowie auch über jene, die wir demnächst im Interesse unserer Mieterinnen und Mieter in Angriff nehmen werden.



Vorwerksgasse 8

Im Sanierungsgebiet der Rudolstädter Altstadt haben wir im Juli dieses Jahres den Umbau und die Modernisierung des ehemaligen Geschäftshauses Vorwerksgasse 8 beendet. Dabei wurde das Grundstück bis an die Grenze zur Mangelgasse 20 vollständig überbaut, weil nur so die drei 3-Raum-Wohnungen mit zeitgemäßen und marktgerechten Größen zwischen 52 und 62 Quadratmetern entstehen konnten, die alle über einen Balkon bzw. einen Freisitz



Blumenstraß zum Einzug: Ursula Löser ist die erste Mieterin.

verfügen. Die Liste der durchgeführten Arbeiten an dem zwischen 1616 und 1638 errichteten historischen Gebäude ist lang. Diese reicht von der umfangreichen Erneuerung des Mauerwerks und der zerstörten Fachwerkhölzer, der Herrichtung von Fensterbekleidungen und des Gesims nach historischem Vorbild, über den Neubau der Dachkonstruktion bis hin zur Veränderung der Wohnungszuschnitte. Während ein im Dachgeschoss installierter Gas-Brennwertkessel für Wärme und Warmwasser sorgt, können die Mieter dank eines zusätzlichen Schornsteins selbst entscheiden, ob sie in ihren Wohnzimmern einen Kamin anschließen möchten. Sicher sind wir uns, dass der bereits vorhandene Innenhof der Mangelgasse 20 sowie die großzügigen Nebengelände zukünftig auch von den Mietern der Vorwerksgasse 8 genutzt werden. Die Gesamtinvestitionskosten für diese Baumaßnahme beliefen sich auf 410.000 Euro, davon 203.000 Euro aus Städtebaufördermitteln. Mit der Sanierung ist die Umgestaltung des Handwerkerhofes als individuelles und unverwechselbares Altstadtquartier abgeschlossen.



Fröbelring

Die Baumaßnahmen am Fröbelring 1-16 sind abgeschlossen, wodurch u.a. weitere 45 Fahrzeugstellplätze geschaffen wurden. Damit stehen jetzt insgesamt 119 Stellplätze unseren Mieterinnen und Mietern zur Verfügung.

Brückengasse 15/17

Nicht als Bauherr, sondern in ihrer Eigenschaft als Verwalter, begleitete die RUWO die von der Eigentümergemeinschaft initiierte Sanierungsmaßnahme in der Brückengasse 15/17, die mit der Neugestaltung des Hofes und des Eingangsbereiches einen vorläufigen Abschluss fand. Nach einer längeren Anspannphase seitens der Eigentümer konnten die notwendigen Arbeiten, wie das Verlegen von neuem Betonpflaster, der Schutz des Hauses gegen Feuchtigkeit, die Errichtung einer ferngesteuerten Schranke im Einfahrtbereich und die Erneuerung der Entsorgungsleitungen, mit



der gleichzeitig das Problem der Wasserentsorgung der Nachbargrundstücke gelöst werden konnte, beauftragt werden, wobei sich die Eigentümergemeinschaft, so Matthias Heimbürger von der RUWO-Fremdverwaltung, vom Ergebnis der Baumaßnahmen sehr zufrieden zeigte.

Kleiner Damm 8-11

Die Komplettsanierung am Kleinen Damm im Stadtteil Cumbach wird Ende Dezember abgeschlossen sein. Insgesamt

sind dann 30 Wohneinheiten und zwar jeweils neun Zweiraumwohnungen in den Häusern 8 und 11 sowie je sechs Dreiraumwohnungen in den Häusern 9 und 10 umfassend modernisiert. Neben den schon obligatorischen Maler- und Bodenbelagsarbeiten wurden dabei in den einzelnen Wohnungen die Sanitärinstallationen einschließlich der Sanitärkeramik und der Armaturen erneuert, die Bäder neu gefliest und neue Innen- sowie Wohnungseingangstüren eingebaut. Dazu erhielt der gesamte Gebäudekomplex Balkone, neue Haus- und Kellereingangstüren sowie Briefkastenanlagen, die Fassade wurde gedämmt und gestrichen, eine Heizung mit entsprechender Warmwasserversorgung eingebaut, die Elektroinstallation erneuert und die Kommunikationstechnik um Wechselsprech-Türöffner-Anlagen mit Haustelefonen erweitert.

Schlussendlich wurden auch die Kellerdecken wie auch die begehbaren Dachböden gedämmt. In zwei sich anschließenden Bauabschnitten werden die Zugänge zu den Häusern und zum Müllcontainerstellplatz neu gestaltet sowie insgesamt 30 Pkw-Stellplätze geschaffen.





54 neue
2 bis 3-Raum-
wohnungen

Erfüllen Sie sich Ihren
Wohntraum im Kopernikusweg 2



Entscheiden Sie sich noch heute!

- im Grünen gelegen
- Begegnungs- und Betreuungsstätte im Erdgeschoss mit Tages- und Kurzzeitpflege
- Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr
- gute Einkaufsmöglichkeiten
- Stellplätze in ausreichender Anzahl
- Hausmeisterservice vor Ort

Vermietung ab 1.10.2007

Umbau und Sanierung
von 55 Wohnungen im
1. - 5. Obergeschoss und
Begegnungs- und
Betreuungsstätte im
Erdgeschoss,
Kopernikusweg 2
07407 Rudolstadt



Grundriss 1. Obergeschoss
Maßstab 1:100

Ansprechpartner: Frau Petermann,
Telefon: 03672 34 85 27 oder
E-Mail: info@ruwo-rudolstadt.de

Kopernikusweg 2

Über den geplanten technischen Umbau des Mehrgenerationenhauses am Kopernikusweg 2 haben wir schon in der vergangenen Ausgabe unserer Mieterpost umfangreich berichtet. Für die in der Erdgeschosszone vorgesehene und vom Diakonieverein Rudolstadt e.V. betriebene Begegnungsstätte und Kurzzeitpflegestation sind folgende Leistungs- und Serviceangebote vorgesehen: „Der Kernteil des Servicebereiches ist der offene Bereich - die Begegnungs- und Bildungsstätte mit Cafeteria für alle Generationen. Hier sollen die Besucher die Möglichkeit erhalten, Kontakte untereinander aufzubauen, zu erhalten und auch zu vertiefen. Das schafft Verbindungen zwischen den Generationen und wirkt gegen Vereinsamung und beseitigt soziale Spannungen und Probleme... Durch die an dem Bedarf ausgerichteten Gruppen und Bildungsangebote sollen die bereits bestehenden Möglichkeiten in der Stadt erweitert und ergänzt werden.“ Zu den angebotenen Leistungen zählen die praktische Hilfe bei der Antragstellung und dem Ausfüllen von Formularen, die Beantwortung rechtlicher und gesundheitspolitischer Fragen, der Aufbau und die Koordinierung von Selbsthilfegruppen, die Organisation von persönlichen Feierlichkeiten sowie verschiedene Beratungen.

Zu den Serviceangeboten gehören u.a. ein Mahlzeiten- und Einkaufsservice sowie pflegerische und hauswirtschaftliche Dienste.

Marktstraße 37

Zu unseren geplanten Baumaßnahmen zählt auch das Grundstück der Marktstraße 37, das sich von der Markt- bis zur Mauerstraße erstreckt. Hier werden umfangreiche Umbau- und Modernisierungsarbeiten durchgeführt, die nicht zuletzt zum Erhalt dieses historischen Straßenzuges in der unmittelbaren Altstadt von Rudolstadt beitragen werden. Während die Gebäudeansicht der Marktstraße 37, in der sich auch nach der Sanierung ein Ladengeschäft befinden wird, unverändert erhalten bleibt bzw. im Zuge der Sanierung erst wieder ihr ursprüngliches Aussehen erhält, entstehen in den oberen Etagen zwei Wohnungen mit Balkon. Die eigentliche Veränderung aus dem Blickwinkel des Marktstraßenpassanten wird das Resultat einer neuen Dachkonstruktion sein, indem das bestehende Pult- von einem Satteldach abgelöst wird.

Zum Stadtumbau Ost in Rudolstadt zählen neben Gebäudesanierungen und

Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnumfelder selbstverständlich auch Teilrückbauten und Abrisse. Auch für diesen Aspekt des Stadterneuerung ist der Gebäudekomplex der Marktstraße 37 mit dem Abriss des nicht nutzbaren Hinterhofgebäudes bis zur Abbruchkante des Treppenhauses insofern beispielhaft, weil es zeigt, wie durch Rückbaumaßnahmen Wohnumfelder verändert werden können und attraktiver Wohnraum entsteht. Zukünftig wird der Innenhof des Quartiers über eine Durchfahrt im Bereich der Mauerstraße erschlossen, der Hof selbst wird über entsprechende Stellflächen für Fahrzeuge und Fahrräder verfügen und mit Grünflächen aufgelockert werden.

Bergstraße



Im Zuge des Stadtumbaus wurden in diesem Jahr die Gebäude Erich-Correns-Ring 35 und Im Baumgarten 15/17 komplett abgerissen, dazu kommt der Rückbau des Hintergebäudes in der Burgstraße 3 aufgrund seiner baulich schlechten Substanz. In Planung und Vorbereitung sind der Abriss der Gebäude Breitscheidstraße 116 und Erich-Correns-Ring 36, der Teilrückbau der Angerstraße 11 sowie das schon oben beschriebene Bauvorhaben am Gebäudekomplex der Marktstraße 37.

Burgstraße 3



RUWO-Baumaßnahmen



Bagatellschadensregelung

In den Formularmietverträgen, die ab 1992 mit den Mietern abgeschlossen wurden, ist die Verfahrensweise zum Umgang mit Bagatellschäden, auch als Kleinreparaturen bezeichnet, geregelt. Sinn und Zweck einer solchen Regelung ist vorwiegend, den Mieter zu einem sorgsamem und insofern auch verschleißmindernden Umgang mit der Mietsache anzuhalten und weiterhin Streitigkeiten der Parteien darüber zu vermeiden, ob der eingetretene Defekt auf außergewöhnlichen und vom Mieter verschuldeten Verschleiß beruht oder auf normaler Abnutzung. Dabei ist die Verpflichtung des Mieters zur Zahlung von Reparaturkosten auf die Teile der Mietsache beschränkt, die einem häufigen und unmittelbaren Zugriff unterliegen, da der Mieter nur bezüglich dieser Gegenstände die Möglichkeit hat, Verschleiß und Alterserscheinungen durch einen pfleglichen Umgang herabzusetzen. Bei diesen Gegenständen handelt es sich um die Installationen für Elektrizität, Wasser und Gas, die Heiz- und Kocheinrichtungen, Fenster- und Türverschlüsse sowie um die Verschluss-einrichtungen von Fensterläden.

Installationsgegenstände

Zu den Installationsgegenständen für Elektrizität gehören die Steckdosen, Schalter, Klingeln und Raumstrahler, zu den Installationsgegenständen für Gas die Gasabsperrhähne, zu den Installationsgegenständen für Wasser die Wasserhähne, Ventile, Mischbatterien, Brausen, Badeöfen und andere Warmwasserbereiter, die Druckspüler, Spülkästen und die offen verlegten Spülrohre, die Wasch-, Spül- und Toilettenbecken, die Brausetassen und die Badewannen. Dagegen sind die Strom-, Gas-, Heizungs- und Wasserleitungen sowie die den Verbrauch zählenden Uhren keine Installationsgegenstände.

Heiz- und Kocheinrichtungen

Zu den Heiz- und Kocheinrichtungen gehören die Öfen und Kachelöfen, die

Heizkessel in den Wohnungen für Kohle, Heizöl, Gas oder Elektrizität, die Heizkörper für Warmwasser, Dampf oder Elektrizität, die Kochplatten und Kochherde für Kohle, Gas oder Elektrizität sowie die elektrischen Grillgeräte. Nicht dazu gehören Dunstabzugshauben und Abzugsventilatoren.

Fenster- und Türverschlüsse

Zu den Fenster- und Türverschlüssen gehören die Fensterverschlussgriffe und -riegel auch an Schiebe- und Schwingflügel Fenstern, die Umstellvorrichtungen bzw. die Dreh-Kippbeschläge zum Kippen oder Öffnen, die Türgriffe und Türschlösser an Türen aller Art, die Sicherheitsschlösser an Außentüren, Hebetürvorrichtungen und -schlösser, Oberlichtverschlüsse und -öffner, elektrische Türöffner sowie die hydraulischen Türschließer.

Nicht dazu gehören die Fenster, Türangeln und Befestigungsbänder, die Zugabdichtungen und das Ersetzen zerbrochener Fenster- oder Türscheiben. Zu den Verschlussvorrichtungen für Fensterläden gehören Riegel und Sicherungsstangen für Klappläden, Rollladengurte und Gurtwickler, Rollladersicherungen gegen Einbruch und die elektrischen Rollladenöffner und -schließer.

Schadensregelungen

Neben der Begrenzung zur Übernahme der Bagatellschäden durch den Mieter auf bestimmte Gegenstände der Mietsache ist auch eine betragsmäßige Begrenzung in den Mietverträgen vereinbart. Dabei ist die Höchstgrenze sowohl für die einzelne Reparatur als auch für die Gesamtbelastung des Mieters durch Bagatellschäden in einem Kalenderjahr festgelegt. Für Einzelreparaturen sind 50,00 EUR und im Zeitraum eines Kalenderjahres 8 Prozent der Jahresmiete die Höchstgrenze für die Mieter.

Wir werden die Mieter bei der Reparaturanmeldung auf diese Klausel in den Mietverträgen hinweisen. Die Berechnung der Bagatellschäden erfolgt mit einer schriftlichen Information an die Mieter. Die Zahlung ist dann auf das im Schreiben aufgeführte Konto vorzunehmen.

Information an alle Garageneigentümer mit Garagen auf fremdem Grund und Boden

Zwischen den Garageneigentümern und der RUWO Rudolstädter Wohnungs- und Baugesellschaft mbH bestehen Nutzungsverträge für die Grundstücke der aufstehenden Garagen. Das Schuldrechtsanpassungsgesetz, das bereits zum 1. Januar 1995 als Teil des im Einigungsvertrag vorgesehenen Überleitungsrechts zur Anpassung des DDR-Bodenrechts an das BGB in Kraft getreten ist, regelt die Verfahrensweise zu den Nutzungsverhältnissen für Garagen auf fremdem Grund und Boden. Der 1. Januar 2007 ist ein weiterer Termin in diesem Gesetz, der den Grundstückseigentümern einräumt, das Nutzungsverhältnis ohne Entschädigungspflicht zu kündigen. Eine Kündigung wird dabei nur wirksam, wenn der Grundstückseigentümer den bestehenden Nutzungsvertrag entsprechend der Kündigungsklausel kündigt. Diese Regelung ab 1. Januar 2007 hat Gültigkeit bis zum Jahr 2022, so dass die Nutzungsverhältnisse bis zu diesem Zeitpunkt auch weiterhin Bestand haben können. Es kann sowohl der Grundstückseigentümer als auch der Garageneigentümer kündigen.

Für die Garagenkomplexe „Kochbergsgraben und Eselssteig“ in Schwarza-Nord und „Am Mühlgraben“ in Volkstedt werden nach gegenwärtiger Planung auch über den 1. Januar 2007 hinaus die Nutzungsverhältnisse mit den Garageneigentümern weitergeführt.

Bei Garagen an anderen Standorten als den oben genannten, sind jedoch in Einzelfällen - bei berechtigtem Interesse der RUWO Rudolstädter Wohnungs- und Baugesellschaft mbH als Grundstückseigentümer - Kündigungen nicht auszuschließen. Anders lautende Gerüchte sind frei erfunden und wurden nicht durch die RUWO Rudolstädter Wohnungs- und Baugesellschaft mbH in Umlauf gebracht. Weiterhin möchten wir auf eine Presseveröffentlichung im Amtsblatt des Kreises Saalfeld-Rudolstadt vom 12. Juli 2006 zum Thema „Änderung bei Garagenutzung“ hinweisen. Gesondert sei darauf hingewiesen, dass auch vertragswidriges Verhalten, wie etwa die unberechtigte Weitergabe der Garagen an Dritte, die Vernachlässigung des Grundstückes oder das Ablagern von Müll, Autoreifen und sonstigen Pkw-Teilen, den Grundstückseigentümer zu einer fristlosen Kündigung berechtigen.



Neue Auszubildende bei der RUWO

Unsere Anzeigen im Internetportal der Agentur für Arbeit und auch in der letzten Mieterpost haben mit zahlreichen Bewerbungen die gewünschte Wirkung gezeigt. Nach einem Auswahlverfahren können wir Ihnen heute unsere beiden neuen Auszubildenden Cornelia Freund aus Kirchhasel und Josefine Danz aus Saalfeld im Bild vorstellen. Beide haben in diesem Jahr erfolgreich ihr Abitur bestanden und absolvieren nun seit August bei uns die dreijährige Ausbildung zur Immobilienkauffrau. Damit ist die RUWO seit mehr als sieben Jahren ein Ausbildungsbetrieb in der Wohnungswirtschaft. Es lohnt also eine Nachfrage, die Interessenten mit guten Zeugnissen bitte an Matthias Heimbürger, Telefon 03672-348545, E-Mail: m.heimbu@ruwo-rudolstadt.de, richten möchten.

Wenn Müll zur „Stolperfalle“ wird

Wenn Mieter in Keller- und Bodenräumen für die Entsorgung bestimmte Gegenstände abstellen oder zwischenslagern, ist das zum einen eine Zumutung und potenzielle Gefahrenquelle für die Mitbewohner und zum anderen kein Kavaliersdelikt. Grundsätzlich gilt, und darauf haben wir in der Mieterpost schon mehrfach hingewiesen, dass unsere Mieterinnen und Mieter für die in angemessenen Zeiträumen selbständig vorzunehmende Entsorgung von Sperrmüll, Schrott und Elektrogeräten verantwortlich sind. Es gibt also keinerlei Berechtigung oder Anlass, derartige Produkte und Geräte in den Keller- und Bodenräumen zwischen- oder endzulagern und darauf zu warten, dass wir als Vermieter oder andere Mitbewohner die Entsorgung vornehmen. Vielmehr erhält jeder Mieter vom ZASO jährlich ein Informationsheft über die Abfuhrtermine, in dem die Verfahrensweise zur Entsorgung sowohl verständlich als auch allgemein verbindlich beschrieben ist.

Wir erwarten, dass sich in Zukunft alle unsere Mieter auch im Interesse der Mitbewohner ihrer Verantwortung für die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit bewusst sind und ihren eigentlich recht einfachen Verpflichtungen bei der ordnungsgemäßen Entsorgung von Sperrmüll, Schrott und Elektrogeräten nachkommen.

Wir erwarten, dass sich in Zukunft alle unsere Mieter auch im Interesse der Mitbewohner ihrer Verantwortung für die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit bewusst sind und ihren eigentlich recht einfachen Verpflichtungen bei der ordnungsgemäßen Entsorgung von Sperrmüll, Schrott und Elektrogeräten nachkommen.



Leben in Rudolstadt: Gute Gründe für einen Theaterbesuch - gerade jetzt

Das Theater Rudolstadt schafft es seit drei Jahren, sowohl in der Publikums- als auch in der Kritikerwelt zuzulegen. Viele Theaterfachleute behaupten, beides zusammen zu erreichen, sei sehr schwer. Doch kontinuierlich wachsende Zuschauerzahlen und Nominierungen des Rudolstädter Theaters als „Theater des Jahres“ in den Kritikerumfragen der bedeutendsten Theaterfachzeitschriften sind der Beweis, dass doch beides zusammen geht. Eigentlich ein Grund für die Mitarbeiter des Theaters stolz und glücklich zu sein. Allerdings schweben wie ein Damoklesschwert die von der Landesregierung angedrohten Kürzungen über den Theatern Thüringens und auch über der Rudolstädter Bühne. Der Protest formiert sich allerorten. Unternehmer, Ehrenbünde, Lehrer und viele tausend Bürger fordern den Ministerpräsidenten dieses Landes auf, Sorge für den Erhalt der Kulturlandschaft in Thüringen und für den Erhalt des Theaters und Orchesters in Rudolstadt zu tragen.

Doch das überzeugendste Argument sind volle Zuschauersäle. Und in dieser Spielzeit gibt es viele Gründe, das Theater Rudolstadt immer wieder zu besuchen.

Großes Haus

Das Kriminalstück von Agatha Christie *„Und dann gabs keines mehr“* (besser bekannt unter dem ursprünglichen Titel: *„Zehn kleine Negerlein“*) hat im November Premiere. In einer einsamen Villa versammeln sich zehn Leute, die von einem ominösen Gastgeberpaar eingeladen wurden, miteinander das Wochenende zu verbringen, doch schon bald stirbt der erste eines mysteriösen Todes. Mit diesem 1943 geschriebenen Bühnenstück machte Agatha Christie ihrem Ruf als Queen of Crime alle Ehre. Vor den Augen des Publikums lässt sie einen nach dem anderen ins Jenseits befördern. Dabei versteht sie es, die Spannung bis zur letzten Minute zu steigern. Wer ist der Mörder?

Freunde des Balletts kommen ab Januar auf ihre Kosten. Zu Gast ist die Ballettcompagnie aus Nordhausen mit der Choreografie *„TanzMiro“*; einer Hommage an den Maler Joan Miro. Die Bilder des Katalanen, die von faszinierender Farbigkeit und Leuchtkraft sind, sind schon lange Inspiration für die Choreografin Jutta Wörne. Sie haucht den Figuren aus Miro's Bildern Leben ein und erzählt mit ihnen getanzte Geschichten.

Bei dem Musical *„Sugar“*, das ebenfalls



Erfreut sich auch in dieser Spielzeit ungebrochener Beliebtheit: *„Die Dreigroschenoper“*.

im Januar Premiere hat, reicht wahrscheinlich ein Satz, und es ist klar, worum es darin geht: *„Manche mögens heiß“* – so lautet der Titel des weltbekanntesten Films von Billy Wilder, nach dem das Musical entstanden ist. Und auch hier dreht sich die Geschichte um die beiden arbeitslosen Musiker Joe und Jerry, die, als Frauen verkleidet, in einer Mädchenband anheuern und von der zauberhaften Sängerin Sugar Kowalczyk hingerissen sind.

Wie in jedem Jahr gibt es im Februar eine Musiktheaterpremiere, in deren Zentrum eine besondere Entdeckung steht. In diesem Jahr wird das meistgelesene Buch der Deutschen zwischen 1912 und 1945, Rainer Maria Rilkes dramatische Dichtung *„Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“*, das unzählige Komponisten inspirierte, in zwei ganz unterschiedlichen Versionen inszeniert.

„Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind, ein Drama um das schwierige Erwachsenwerden junger Menschen, um ihre erwachende Sexualität und deren Unterdrückung durch eine verlogene Moral hat im März Premiere. Ein grandioses Stück, das zu den meistgespielten Schauspielen auf deutschen Bühnen gehört.

Eine der beliebtesten Opern der Musiktheatergeschichte ist zweifellos George Bizets *„Carmen“*. Diese großartige musikalische Geschichte vom ewig lockenden Weib, das sich nicht einfangen lässt, ist ab April in Rudolstadt zu erleben.

Ab Mai ist die Geschichte zweier berüh-

mter Romanfiguren von Hans Fallada in einer Theaterfassung zu erleben. Der Buchhalter Johannes Pinneberg verliert unverschuldet seinen Job. „Kleiner Mann was nun?“ Falladas Antwort darauf ist Lämmchen, Pinnebergs liebevolle Frau, die beider Leben beherzt in die Hände nimmt. *„Kleiner Mann was nun?“* ist sicher ein Stück, das uns heute genauso bewegt, wie die Leser des Roman-Welterfolges von 1932.

Im Sommertheater auf Schloss Heidecksburg darf sich das Publikum schon auf „Die drei Musketiere“ freuen.

Schminkkasten

Die Inszenierungen im Schminkkasten stehen bekanntermaßen für Unterhaltung auf hohem Niveau. Seit September läuft hier mit großem Erfolg das verrückte Damenstück *„Wetterleuchten“*; selbstverständlich ist es auch für die Herrn der Schöpfung sehr erheitend. Im November hat die Komödie *„Ab jetzt“* von Alan Ayckbourn Premiere, ein Stück über die Klischees vom guten Ehemann und der perfekten Hausfrau, Gattin und Mutter. Ab Januar laden Uschi Amberger und Toni Steidl zum neuen Programm ein. Unter dem Titel *„Aber schön war es doch“* widmen die beiden ihre Lieder und Texte diesmal den Brettern, auf denen sie selbst seit Jahrzehnten stehen und die nicht nur für sie die Welt bedeuten. Und ab März geht es in der deftigen Komödie *„The Opposite Sex“* von David Tristram um Seitensprünge und deren Folgen. Silke Zschäckel

Karten und Informationen unter 03672/422 766. Wer detailliertere Informationen zu den einzelnen Stücken wünscht, kann auch per Mail unter presse@theater-rudolstadt.com nachfragen.



Leben in Rudolstadt: Rudolstadt schillert

„Endlich kann ich Dir von Gothen erzählen. ... Ich habe vergangenen Sonntag beinahe ganz in seiner Gesellschaft zugebracht...“ So informierte Schiller seinen Freund Körner in einem Brief vom 12. September 1788, genau 5 Tage nachdem sich vermutlich am Nachmittag die beiden Dichterfürsten der Deutschen Klassik im Beulwitzschen Salon des heutigen Schillerhauses zum ersten Mal trafen. Eben diese Erstbegegnung sowie Schillers zur Legendenbildung taugendes Beziehungsverhältnis zu den beiden Töchtern des Hauses, Charlotte von Lenefeld und Caroline von Beulwitz, werden die beiden inhaltlichen Schwerpunkte des neuen Schillermuseums in Rudolstadt sein. Das leider erst 2008 und somit im 220. Jubiläumjahr des ersten Aufeinandertreffens sowie ein Jahr vor dem bundesweit gefeierten 250. Geburtstag des Dichters, der insgesamt nur 11 Monate seines Lebens in Rudolstadt verbrachte und die man dennoch als einen Wendepunkt in seinem privaten wie künstlerischen Leben interpretiert, eröffnet werden wird.

Und das nicht irgendwie, sondern einem Konzept folgend, „das weg will von den herkömmlichen verstaubten Museen mit Tafeln und Vitrinen“ und das von einer Arbeitsgruppe, der der Direktor und der Kustos des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg, Dr. Lutz Unbehaun und Jens Henkel, Horst Fleischer vom Schillerverein, der Rudolstädter Architekt Dieter Zapf, der Kulturwissenschaftler und Schriftsteller Steffen Mensching aus Berlin, die Rudolstädter Kultur- und



Besuchermagnete für das Schillerhaus: Portrait und Schreibsekretär von Charlotte von Schiller.

Sozialdezernentin Petra Rottschalk sowie der Leiter der Kunstsammlungen des Deutschen Literaturarchivs Marbach Dr. Michael Davidis angehören, erdacht wurde.

Während die Räume des Obergeschosses den damals hier lebenden und handelnden Personen, der „Lovestory“ zwischen Friedrich, Charlotte und Caroline im sogenannten „Rudolstädter Sommer“ und dem Treffen zwischen Goethe und Schiller, wobei diese Situation nach einem Drehbuch von Steffen Mensching auch filmisch inszeniert werden wird, gewidmet sind, soll im Erdgeschoss eine Erlebnisgaststätte entstehen, deren Themenplätze die Atmosphäre im ehemaligen Beulwitzschen Salon wieder aufstehen lassen sollen.

Alles in allem verschiebt sich die Eröffnung des Museums, mit dem Rudolstadt als „Schillerstadt“ vor allem bei den Bildungs-, Städte- und Erlebnistouristen punkten möchte, aus Gründen eines erhöhten Finanzbedarfs, der wiederum besonders aus den Mehraufwendungen für die

Sicherheits- und Klimatechnik resultiert. Die Gesamtinvestitionen werden sich nach Abschluss der aufwendigen Sanierung und des Umbaus, im Zuge dessen zum Beispiel der Innenhof ein Glasdach erhält, auf 800.000 Euro belaufen. Diese Summe setzt sich dabei aus Mitteln des städtischen Haushaltes, der Städtebauförderung und des Bundesinsbesondere für die Ausstellungsgestaltung zusammen und wird durch Sponsorengelder in einer Größenordnung von 120.000 Euro ergänzt, die vor allem überregional eingeworben werden und von denen jetzt schon 73.000 Euro auf der Einnahmenseite verbucht werden konnten.

Freilich hat auch der Mehrbedarf an Technik seine Ursache. Die liegt vor allem in den dann hier präsentierten hochkarätigen Exponaten, die von einem Publikum, das bislang leider zugunsten von Weimar, Erfurt oder Eisenach um Rudolstadt einen Bogen machte, bestaunt werden können und von diesem hoffentlich als attraktiv, spannend und vor allem als stimmig mit der zu erzählenden Geschichte von Schiller, Charlotte und Caroline empfunden werden. Wobei Carolines Tagebuchnotiz von 1831, „...ich hätte eins der glücklichsten Wesen werden können, und wurde sehr unglücklich“, tatsächlich so richtig Lust aufs Spekulieren macht.

Zu den gezeigten musealen Kleinoden und Kostbarkeiten zählen ein Gemälde Charlottes von Schiller der damals bekannten Malerin Ludovika Simanowiz, ein Schreibsekretär Charlottes, der herrlich mit ihrer brieflichen Notiz an Schiller aus dem Jahre 1788, „...mein Stübchen erwartet Sie, und mein Schreibstisch, es ist mir lieb dass Sie auch in meinem eigentum einmal leben...“, korrespondiert sowie ein Lehnstuhl und ein Schreibsekretär Luise von Lenefelds, die allesamt auf Dauer von Marbach nach Rudolstadt in die Schillerstraße wechseln.

Dass es mit der kommunikativen, wer möchte auch „interaktiven“ und deutschlandweit wohl einmaligen Begegnungsstätte mit Schiller erst 2008 etwas wird, hat vielleicht sogar eine gute Seite. So verbleibt noch ein wenig Zeit, um im Marketing und in der Werbung aus Rudolstadt eine im Sommer europaweit tanzende und ganzjährig „schillernde“ Stadt zu machen mit einer barocken Schlossanlage, die erst seit kurzem selbst mit den „Schlossern der gepriesenen Inseln“ über eine genauso einzigartige Miniaturwelt verfügt. Und von der die Gäste vielleicht bald aus guten Gründen genauso schwärmen, wie einst Schiller im Jahre 1787: „Die Gegend um Rudolstadt ist ausserordentlich schön. Ich hatte nie davon gehört und bin sehr überrascht worden.“



Leben in Rudolstadt: Vorweihnacht auf der Heidecksburg

Bereits zum dritten Mal wird sich vom 15. bis zum 17. Dezember und damit pünktlich zum dritten Advent der Schlosshof der Heidecksburg in einen romantischen und an die Kinderzeit erinnernden Weihnachtsmarkt verwandeln.

Veranstaltet wird das wirklich traditionelle vorweihnachtliche Bummeln vom Wirt des Schlosscafés in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, dem Landesmuseum und der Schlossverwaltung.

Wie schon in den vergangenen beiden Jahren, in denen sich bis zu 7.000 Besucher vom vielleicht schönsten denkbaren Ambiente im Freistaat für diesen Zweck verzaubern ließen, wird der Erlös

der Veranstaltung zweckgebunden kulturellen und sozialen Projekten unserer Stadt zugeführt. Während in den vergangenen beiden Jahre zum Beispiel ein „Nutznießer“ des Weihnachtsmarktes die Ladegastorgel in der Rudolstädter Stadtkirche war, partizipieren von den diesjährigen hoffentlich reichen „Überschüssen“ die Heidecksburg-Werkstätten, die auch den Eintrittskartenverkauf übernehmen, und der Freundeskreis der Heidecksburg zur Mitfinanzierung der kürzlich vom Landkreis erworbenen Miniaturwelt „Die Schlösser der gepriesenen Insel“. Diese einzigartige Sammlung, für die im Marketing ab sofort die Figur des Hofmarschalls steht, soll voraussichtlich ab dem 25. Mai kommenden Jahres in den Räumen der ehemaligen Hofküche dauerhaft präsentiert und zu „dem“ künftigen Besuchermagnet der Heidecksburg werden.

Auch in der nun schon „dritten Saison“ legen die Weihnachtsmarktmacher auf der Burg viel Wert auf eine attraktive Ausgestaltung, ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Konzerten in der Porzellangalerie oder einem „lebendigen“ Adventskalender sowie auf ein Warenangebot, das man als handwerklich und regional beschreiben könnte, und das aus Glas, Porzellan, Keramik, Kerzen, Holzspielzeug und jeder Menge vorweihnachtlicher



Leckereien und Köstlichkeiten besteht. Das detaillierte Programm des Weihnachtsmarktes auf der Heidecksburg wird im Vorfeld in den regionalen Medien veröffentlicht sowie über einen eigenen Werbeflyer an die Rudolstädter Haushalte verbreitet. Wobei uns und den Veranstaltern zu wünschen bleibt, dass es spätestens am Nikolaustag zu schneien beginnt.



Neue Angebote für Familien mit Kindern

Ab November 2006 starteten die Familienangebote des AWO-Jugendhauses „Fröbelstrasse 7“ in neuer Form. Die Eltern-Kind- und die Spielgruppe treffen sich ab sofort jeweils am Montag bzw. am Mittwoch um 15.00 Uhr, wobei selbstverständlich alle interessierten Familien in die kindgerechten und seit dem Sommer mit neuen Spielzeug ausgestatteten Räume zu diesen Terminen recht herzlich eingeladen sind. Bei den Aktivitäten wie Spielen, Kochen, Werkeln oder beim Unternehmen von Ausflügen wird die Gemeinschaft groß geschrieben. Unter Begleitung von Frau Wenzel kommen dabei so wichtige Familienthemen wie die Erziehungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Sprache. Auch die anderen Räumlichkeiten des AWO-Jugendhauses bieten attraktive Angebote für Familien mit Kindern. So findet alle 14 Tage ein Familiennachmittag mit Spiel und Spaß für jede Altersgruppe statt. Für den 13. Dezember 2006 ist eine große Weihnachtsfeier für alle Menschen aus der Umgebung geplant.

Auszug aus dem Programm des AWO-Jugendhauses:
 Eltern-Kind-Gruppe
jeweils Montag 15.00 – 16.30 Uhr
 Spielgruppe
jeweils Mittwoch 15.00 – 16.00 Uhr
 Topfern für Jung und Alt
jeweils Donnerstag 17.00 – 20.00 Uhr
 Buchausleihe für Jedermann und Lesecafe
Dienstag bis Freitag 15.00 – 18.00 Uhr
Vorankündigung:
 Weihnachtsfeier für Jedermann
Mittwoch, 13.12.06 ab 15 Uhr

Für Fragen nach weiteren Veranstaltungen und den Öffnungszeiten des offenen Jugendbereichs stehen Ihnen die Mitarbeiter des AWO-Jugendhauses gern zur Verfügung.

AWO-Jugendhaus „Fröbelstrasse 7“
 Fröbelstrasse 7
 07407 Rudolstadt
 Tel.: 03672/314641
 Fax: 03672/314642
 E-Mail:
hot.bunker@awo-rudolstadt.de



Leben in Rudolstadt: Hier schweigt Rudolstadt



Das vom ehemaligen Rudolstädter Bühnenschauspieler Torsten Stoll initiierte „interaktive Kunstprojekt“, so der überregionale Feuilleton, das in dem Erscheinen des 448 Seiten starken Geschichtenbuches „Hier spricht Rudolstadt“ kulminierte, geht in seine zweite Runde. Diesmal unter dem Titel „Hier schweigt Rudolstadt“ und versehen mit einem großen Fragezeichen. Der freilich ist nicht buchstäblich gemeint. Vielmehr möchten die Macher, die zu diesem Zweck den Verein „Zusammen“ gegründet haben, der sich als Kommunikationsplattform für eine Wertediskussion

unter dem möglichen Motto „neues Denken wagen“ versteht, exakt das Gegenteil: Worum kann, darf, sollte man nicht sprechen, und warum nicht? Und was passiert, wenn man es trotzdem tut? Die Antwort darauf: „Wir wissen es selbst nicht. Alles ist möglich. Nichts unmöglich.“ Dem scheint so zu sein, wenn man die bisherige Resonanz auf Teil 2 „eines der tollkühnsten literarischen Aktionen“, so nochmals der Feuilleton, betrachtet. Ergo gibt es wieder literarisch beklebte Fensterscheiben in Rudolstadt und nun auch in Saalfeld, das neue Buch zum Thema soll pünktlich zum nächsten Tanz- und Folklorefest erscheinen, ein eigenes Vereinsblatt „Lotte - Zeitung für Bürgerengagement“ gibt es bereits, die Internetplattform sowieso und dazu ein Büro in der Stiftsgasse 26.



Seit 2006
erscheint das
Stoll-Projekt
mit eigenem
Medium.

Leben in Rudolstadt: CITY mit 35. Bühnen- Jubiläum zum Alt- stadtfest 2007



Das nunmehr 15. Rudolstädter Altstadtfest findet vom 01.06. - 03.06. 2007 in der historischen Altstadt statt. In bewährter Weise wird der „Stadtring Rudolstadt e. V.“ gemeinsam mit dem Veranstaltungsbüro Andreas Dornheim wieder das Rudolstädter Altstadtfest zu einem kulturellen Höhepunkt unserer Stadt mit vielen Tausenden Besuchern werden lassen. Musikalischer Höhepunkt des Festes ist das Konzert mit der Kult-Band CITY.

Sie gibt hier in Rudolstadt ihr Jubiläumskonzert zum 35-jährigen Bestehen der Band. Als Vorband gibt es ein besonderes akustisches sowie optisches Bühnen-Highlight. Die beste weibliche A-Cappella-Pop-Band Europas die „médiz“ wird das Publikum mit bester Musik begeistern. Die fünf jungen Sängerinnen gelten als die heißesten Shooting-Stars der neuen deutschen Musikszene.

Weiterhin wird es im Altstadtfestprogramm den überaus bewährten Band-Wettbewerb junger Nachwuchsbands wieder geben und der verkaufsoffene Sonntag, der wieder ganz im Zeichen des Tanzes steht, rundet das Festprogramm ab. Die RUWO beabsichtigt in 2007 neues Mitglied im Stadtring zu werden. Informationen über das detaillierte Festprogramm gibt es unter www.altstadtfest-rudolstadt.de

Leben bei der RUWO

Wie immer, wenn ein Jahr zu Ende geht, möchten wir an dieser Stelle mit wenigen Worten und umso mehr Bildern über das Berichten, was wir neben dem Vermieten und Verwalten, dem Bauen, Sanieren und Gestalten unserer Heimatstadt im letzten Jahr noch so getan oder besser noch mit Ihnen gemeinsam erleben durften.



Eine Reise durch den Landkreis

Die Schüler und Pädagogen des Staatlichen regionalen Förderzentrums in Saalfeld- Gornsdorf haben während ihrer „Kulinarisch-musikalischen Reise

durch den Landkreis“ am 7. Juni sowohl den Inhalt als auch die Ausstattung und das Engagement betreffend, beispielhaftes geleistet. Und uns, die wir dabei waren, insofern von der Richtigkeit unserer finanziellen Unterstützung eindrucksvoll überzeugt.



Sportlichste Firma

Um es vorweg zu sagen: Das sind wir nicht. Trotzdem schlug sich das aus Cornelia Fiur, Simone Wagner, Volker Markert und Andreas Vollrath bestehende RUWO- Team unter insgesamt zehn Mannschaften anlässlich des Wettbewerbs um die „Sportlichste Firma im Städtedreieck“ am 16. Juli im SAALEMAXX beim Radar- und Bogenschießen, beim Beachvolleyball, im Schlussweitsprung, am Ruderergometer, in der Schwimmstaffel und beim Murmeln achtbar und tapfer. Und wir



versprechen, auch beim nächsten Mal wieder dabei zu sein und irgendwann einmal auch zu gewinnen.





Gemeinsam stark

Anfang Juni fand unter Beteiligung aller 147 Bewohnerinnen und Bewohner, vieler Angehöriger und zahlreicher Freunde und Gäste das erste gemeinsame Fest des Anna-Luisen-Stifts und des Johanneshofes auf der großzügigen Parkanlage des Johanneshofes in Quittelsdorf statt. Neben einem Festgottesdienst, dem sich anschließenden Kulturprogramm sowie den Angeboten einer Reihe von Aktions- und Verkaufsständen lebte das Sommerfest vor allem von und mit seinem Motto: Gemeinsam stark. „Wir, die BewohnerInnen und Mitarbei-

terInnen des Anna-Luisen-Stifts und des Johanneshofes, möchten uns herzlich bei Ihnen für die Unterstützung bedanken.“ Das schrieb uns Andreas Brachmann, Direktor und Pädagogischer Vorstand der Evangelischen Stiftung Christopherushof, zu dem beide Einrichtungen gehören.



RUWO-Fenster für Rumänien

Als uns der Remptendorfer Verein „Hilfe für Kinder“ kontaktierte, haben wir nicht lange überlegen müssen. Und so kamen die noch funktionsfähigen Fensterelemente zweier unserer Abrissobjekte von den Vereinsmitgliedern persönlich begleitet und übergeben in die kleine rumänische Gemeinde Bivolarie, die im Bezirk Radauti im Grenzgebiet zur Ukraine und zu Moldawien liegt. Hier erfüllen sie nun zweifellos einen guten Zweck. Und zwar insbesondere für die 160 Mädchen und Jungen der Schule „Grupul Scolar Bivolarie“, die ihre Mahlzeiten jetzt in einem neu errichteten und eben mit Fenstern versehenen Kantine trakt einnehmen können. Was besonders deshalb wichtig ist, da die meisten der



schwerhörigen und tauben Kinder nicht nur hier lernen, sondern in einem zur Schule gehörenden Heim spielen, leben, wohnen und schlafen.



Sommerzeit gleich Ferienzeit

Wie schon in den vergangenen Jahren, haben wir auch in diesem Jahr den Diakonieverein Rudolstadt bei der Durchführung der so genannten Ferienfreizeiten im Wald- und Jugendhotel „Sorbitzmühle“ finanziell unterstützt. Und glauben, dass auch dieses Geld gut angelegt war.

Wir wollen noch hier bleiben

„Wer das erlebt hat, vergisst alle Mühen und Sorgen, die die Organisation eines solchen Aufenthaltes in Deutschland macht und schöpft Kraft und Mut für das nächste Mal.“ So das Resümee aus dem Kreis derjenigen Helfer, die in diesem Sommer 26 Kinder aus Gornel während ihres Ferienaufenthaltes drei Wochen lang in Schwarzenhof betreuten. Und gibt auch uns das schöne Gefühl, unser Geld gut und richtig „angelegt“ zu haben.



Gornelkinder wieder Zuhause angekommen

Ferienaktion hat den Kindern so gut gefallen, dass sie gerne noch länger geblieben wären

Rudolstadt (RTZ). Nach einer 31-stündigen Fahrt mit dem Bus namens „Jahs Panther“ sind die 26 Kinder und ihre vier Betreuer aus Gornel nach ihrem dreiwöchigen Erholungsurlaub im Landhaus Ende vergangener Woche wieder zurückgekehrt zu Hause angekommen. Die Heilbronn-Gruppe dankt noch einmal allen, die mitgeholfen haben, diese für die Kinder so wertvolle Erholung zu ermöglichen.

Der im 14. Jahr der Ferienaktion erstmals praktizierte durchgängige Aufenthalt in Schwarzenhof hat den Kindern sicherlich gut gefallen. „Sie waren geliebt, gut aufgehoben, gebeten, maßgeblich das Programm zum Begleitsystem, zu dem sich über 100 Gäste eingeladen hatten, und ihre gute Stimmung griffelte am letzten Nachmittag bei einem



Kurz vor der Abreise haben sich die Kinder aus Gornel mit ihren Betreuern zum Abschiedfoto vor dem Bus gestellt. Inzwischen ist hier im Landhaus die Botschaft angekommen: Nach einer 31-tägigen Fahrt sind alle gute Zuhause angekommen. (Foto: Helmut)

Viktoria, ob bei den Eltern oder bleiben, in einem überaus angenehmen Entschleunigt, noch hier bleiben“, berichtet Wilfried Helmer vom Heilbronn. Das war immer einmalig, ebenso wie der Antritt der jüngsten, der neunzehnjährigen Oana, die im letzten Brief erklärte, wie gut es ihr hier gefallen hat: das gute Essen, die schönen Geschichten, die vielen Erlebnisse – für all das bedanke sie sich. Oana kommt aus einer Familie, die es schwer hat in Weissenau, die Mutter sorgt selbst für sie und ihre beiden Geschwister, die Familie lebt maßgeblich von dem, was im Garten wächst.

„Wer das erlebt hat, vergisst alle Mühen und Sorgen, die die Organisation eines solchen Aufenthaltes in Deutschland macht und schöpft Kraft und Mut für das nächste Mal“, so Helmer.

072 4 706



Wir haben zwar keinen Jackpot

Aber zu gewinnen gibt es trotzdem was bei uns. Allerdings nur für diejenigen, die sich am Preisrätsel unserer letzten Ausgabe der Mieterpost beteiligten und dabei das richtige Lösungswort ermittelten. Das waren insgesamt eine ganze Menge, und die Gewinner des Preisrätsels wollen wir nennen:

Sven Mörtl
Breitscheidstraße 60a

David Hercher
Trommsdorffstraße 8

Annett Lindner
Johannes-Kepler-Straße 30

Heidrun Frisch
Richard-Wagner-Straße 8

Peter Ruhe
Am Mühlberg 21

Reinhold Lorber
Johannes-Kepler-Straße 15

Rainer Jahn
Breitscheidstraße 1a

Roland Hercher
Erich-Correns-Ring 37

Diana Keller
An der Brücke 11

Silvia Weiß
Frobelring 8.

An diese noch einmal einen recht herzlichen Glückwunsch und auch in unserer Jubiläumsausgabe gibt es wieder ein Rätsel und natürlich wie immer auch attraktive Preise.

Baden für die Gesundheit

Am 22. September veranstalteten wir gemeinsam mit dem SAALEMAXX den ersten RUWO-Bade- & Gesundheitstag. Dazu hatten wir alle Rudolstädterinnen und Rudolstädter eingeladen, für den Preis von ganzen drei Euro das Erlebnis- und Sportbad für insgesamt sechs Stunden in Beschlag zu nehmen, wobei wir unseren Mieterinnen und Mietern zusätzlich noch einen Getränkegutschein „spendierten“.

Die zahlreichen Gäste erwarteten neben einer Rutschenmeisterschaft in drei Altersklassen vier attraktive Sport- und Spielangebote wie zum Beispiel Kanufahren im Wellenbecken, Reifenrennen oder Aqua-Jogging. Darüber hinaus boten ein Fitnessstudio sowie die Sonnen- und die Trommsdorffapotheke das Publikum rund um das Thema Gesundheit. Und wir selbst informierten gemeinsam mit der Diakonie als zukünftigem Betreiber die interessierten Gäste über die Wohnmöglichkeiten und die Service- und Betreuungsangebote im Kopernikusweg 2.

Die Sieger der Rutschenmeisterschaft auf der „Black Hole“ in den drei verschiedenen Altersklassen waren:

Altersklasse 18+: Wolfgang Krug
Herr Krug aus Poßneck war mit 49 Jahren gleichzeitig der älteste Teilnehmer und siegte in der Zeit von 13,78 Sekunden. Respekt.

Altersklasse 10-14:
Bianka Schau, 15,03 Sekunden

Altersklasse 15-18:
Dietrich Bauch, 14,78 Sekunden

Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass ein zweiter Preis (20 Euro- Büchergutschein) noch auf seine Abholung wartet. Christian Seifert kann diesen bis spätestens 15. Januar 2006 in der RUWO- Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Freuen Sie sich auf die geplante Wiederholung des Bade- & Gesundheitstages am 4. März 2007.





Schremschefest



Super Wetter, super Programm

Das gab es wirklich nicht jedes Jahr. Zum 9. Schremschefest am 1. und 2. September ließ das Wetter keine Wünsche übrig. Dazu war das Fest wie immer bestens organisiert und die vielen fleißigen Helfer hatten den zahlreichen großen wie kleinen Gästen eine ganze Menge zu bieten: Schminken, Bücherbasar, Minigolf, Puppentheater, Glücksrad und Tombola. Dazu Reiten im Schremsetal, ein Skatecontest für Board, Inliner und Mountainbike, Tanz und eine Oldtimer-Ausstellung mit kleinen Proberundfahrten. Das kam an, und das kann man unseren Schnapsschüssen auch entnehmen.



Im nächsten Jahr am Sonntag

Bereits zum zweiten Mal wurde im Rahmen des Schremschefestes der RUWO-Fußballpokal ausgespielt. Leider nahmen auf Grund der parallel dazu stattfindenden Schuleinführungen diesmal nur zwei Mannschaften teil, und zwar die Bambinis und F-Junioren des SV 1883 Schwarza e. V. und des FC Einheit Rudolstadt. Sieger und damit Pokalgewinner wurde der FC Einheit. Da auch im kommenden Jahr das Schremschefest gemeinsam mit den Schuleinführungen am ersten Septemberwochenende stattfinden werden, wird der RUWO-Pokal auf den Sonntagvormittag verlegt. Und das ganz sicher im Sinne derjenigen, auf die sich die Löw, Meyer, Sammer und Co. jetzt schon freuen.



RUWO-Rätsel: Mitmachen und Gewinnen

Und so knacken Sie das RUWO-Rätsel: Einige Fragen beziehen sich auf die gesamte Ausgabe der MIETERPOST, also lesen Sie sorgfältig! Für Kinder oder Enkel sind dieses Mal die Fragen 1 bis 4 gedacht. Von Erwachsenen sind alle Fragen zu beantworten! Für jeden „Rätselbereich“ gilt, dass jeweils der letzte Buchstabe eines gefundenen Wortes den ersten Buchstaben des nächsten Lösungswortes bildet. Diese Buchstaben funktionieren als sich ersetzendes Bindeglied der Wortkette und müssen somit nur einmal in die farbige unterlegten Felder eingetragen werden. Achten Sie darauf, dass die Kette immer fortläuft. Das bedeutet, dass die Wörter gelegentlich (z.B. in der unteren Dachkante) entgegen der Schreibrichtung eingetragen werden müssen. Am Ende sind alle gefundenen Buchstaben der grünen Kästchen als gesamtes Lösungswort zu ordnen.

Für Ihre Teilnahmen am Preisrätsel verwenden Sie bitte die beiliegende Antwortkarte und schicken uns diese ausgefüllt bis 31. Januar zurück. Selbstverständlich können Sie die Karte auch persönlich in unserer Geschäftsstelle am Erich-Correns-Ring 22c abgeben. Die Mitarbeiter unseres Hauses und deren Angehörige sind von der Teilnahme am Rätsel ausgeschlossen. Die Redaktion Ihrer MIETERPOST wünscht Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Rätseln!

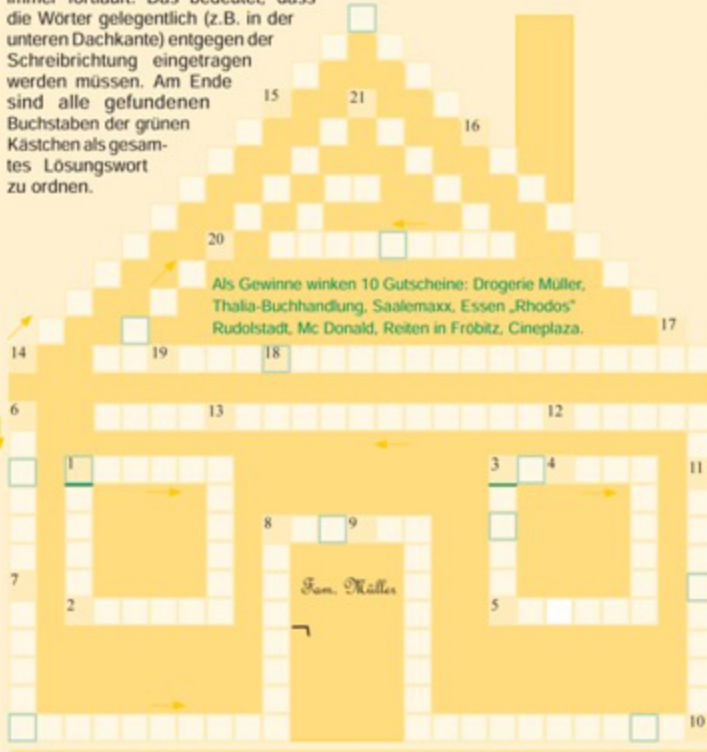
Einsendeschluß: 31. Januar 2007

Teil 1 für Kinder und Erwachsene

1. Wie heißt ein bekanntes „Geschwister-Märchen“ der Gebrüder Grimm?
2. Wie heißt eine „hilfsbereite“ Kinderfigur mit Stern?
3. Auf welchen Schlitten können vier Personen fahren?
4. Welche kleine Hexe flog auf dem Besen Kartoffelbrei?
5. Wer ist der tolpatschiger, treue Freund von Mickey Mouse?

Teil 2 für Erwachsene:

6. In welchem Rudolstädter Stadtteil befindet sich der „Kleine Damm“?
7. Wie hieß das Motto des neuen Rudolstädter Schreibwettbewerbes?
8. Welches „Bauwerk“ gehört zu einem Schachspiel?
9. Was für ein Haus entsteht am Kopernikusweg 2?
10. Durch welche Dachkonstruktion wird das bestehende Pultdach in der Marktstraße 37 ersetzt?
11. Wie heißt der „Platz“ für Fenster und Türen eines Hauses?
12. Welcher Autor schrieb die Komödie „The Opposite Sex“?
13. Was fiel in Berlin am 9. November 1989?
14. Wie heißt die Wissenschaft über die Bevölkerungsentwicklung?
15. Was kommt nach dem Schlaf?
16. Wann starteten die neuen Angebote des AWO-Jugendhauses in der Fröbelstrasse?
17. Was wurde bereits zum zweiten Mal während des Schremschefestes ausgespielt?
18. Wie heißt die „Rudolstädter Nashornkuh“?
19. Was feiern die Deutschen am 3. Oktober?
20. Wie nennt man „die sittliche Beschaffenheit des menschlichen Willens und Handelns“?
21. Wie heißt das Rudolstädter „Sommertheaterstück“ im nächsten Jahr?



Herausgeber:

RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH
Erich-Correns-Ring 22c, 07407 Rudolstadt

Redaktion:

B. Henschel, J. Adloff, M. Heimbürger,
G. Lattermann
Telefon: 03672-34 85-0
Telefax: 03672-34 85-12
E-Mail: info@ruwo-rudolstadt.de

Druck:

Druckhaus Gera, Gera

Text & Gestaltung:

wst Werbestudio in Thüringen GmbH
Büro Rudolstadt
Johannes-Brahms-Weg 7
07407 Rudolstadt
Telefon: 03672-48 97 46
Telefax: 03672-48 97 47
E-Mail: wstgmbh.raabe@t-online.de

Wir bedanken uns herzlich bei Silke Zschäckel vom Thüringer Landestheater Rudolstadt für die Mitarbeit und die Bereitstellung des Fotos.



Impressum

Redaktionsschluss: 23. November 2006